

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 27. September 1943

Nummer 226

## London meldet wachsende deutsche Abwehr

Britisches Eingeständnis zu den letzten Terrorangriffen — „Bisher stärkster Einsatz der Nachtjäger“

Drahtbericht unseres Korrespondenten in London, 27. September. Die englische Presse sieht sich nach den Terrorangriffen der letzten Woche erneut gezwungen, die weitere Intensivierung der deutschen Luftabwehr zu verzeichnen. „Daily Express“ schrieb nach dem Angriff auf Hannover: „Die englischen Bomber haben auf dem Weg nach Hannover die bisher stärkste Abwehr, insbesondere durch Nachtjäger, über sich ergehen lassen müssen. Verteidigungsring nach Verteidigungsring setzte ein. Schon über dem Meer begannen die Attacken, aber der größte Teil der Jäger erwartete die Angreifer über Hannover selbst. Aus höchster Höhe und damit noch über den angreifenden Bombern wurden Fallschirmraketen abgeworfen, die den deutschen Jägern den Angriff erleichterten. Von unten her wurden die Bomber von Wänden von Scheinwerfern erfaßt.“ In ähnlichem Sinne äußert sich auch die „Daily Mail“ über die wachsende deutsche Abwehrfähigkeit.

Die schweren Verluste der englischen Luftwaffe bei den Terrorangriffen auf Deutschland veranlassen auch neutrale Fachkreise zu Untersuchungen darüber, welche Entwicklung der Luftkrieg in der nächsten Zeit nehmen könnte, und welche Wirkungen diese Verluste bereits jetzt zeitigen haben. In einer luftmilitärischen Betrachtung der Stadtholmer „Dagens Nyheter“ heißt es zu diesem Thema u. a.: „Soll der Bombenkrieg in absehbarer Zeit zu einem ernsthaften Niedergang in Deutschlands Kriegspotential führen, muß die Angriffsfrequenz derart sein, daß die Verführungen ständig die Ergebnisse des Wiederaufbaus übersteigen. Bei Panzen im Bombenkrieg werden die Wirkungen der Angriffe schnell neutralisiert, wozu noch Zeitgewinn für Erprobung der Verbesserung der Abwehr kommt, alles geeignet, die Ergebnisse der Bombenkriegführung zu verzögern. In Anbetracht dieser Umstände kann vermutet werden, daß die Pause in der englischen Luftoffensive gegen Deutschland nicht ohne besondere zwingende Gründe zustande gekommen ist. Die Wetterverhältnisse sind jetzt im Herbst ungünstig. Von besonderer Bedeutung ist

der Umstand, daß England um diese Zeit fliegerisch stark durch Bodennebel behindert wird, die Landungen zurückkehrender Bomberverbände nach nächtlichen Unternehmungen gegen das europäische Festland erschweren oder ganz unmöglich machen. Es herrscht ferner kein Zweifel darüber, daß die deutsche Luftabwehr in den letzten Monaten in hohem Maße verstärkt worden ist, wofür die bedeutenden englisch-amerikanischen Verluste unwiderleglicher Beweis sind

## Souveränität des Vatikanstaates

Berlin, 26. September. Seit dem Einrücken deutscher Truppen in Rom bemüht sich die gegenwärtige Propaganda durch Erfindungen aller Art den Vatikanstaat und ihre Bewohner als ein Opfer deutscher Gewalttätigkeit hinzustellen. Damit sollen die deutsche Wehrmacht und die deutsche Politik bei den Katholiken der Welt verunglimpft werden. Diese Verurteilungen sind vergeblich. Es versteht sich von selbst, daß Deutschland die Souveränität und Integrität des Vatikanstaates im vollen Umfang respektiert und daß die in Rom nur zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung anwesenden wenigen deutschen Soldaten sich entsprechend verhalten.

## Kristallisationspunkt mutiger Völker

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als heute vor drei Jahren in einem feierlichen Staatsakt in der Reichskanzlei der Dreierpakt unterzeichnet wurde, hielten sich selbst im Hochgefühl der ersten Blühselbstzüge und der totalen französischen Niederlage die drei Vertragspartner von allen chauvinistischen Regungen fern. Der Dreierpakt war nie ein Instrument irgendeiner selbstherrlichen Körper-

schaft, sondern der Verteidigung und des Willens zur Neugestaltung der Welt. Diese Neugestaltung sollte allein nach den Grundgesetzen der Völkergerechtigkeit erfolgen, wie es schon der erste Satz der Präambel des Dreierpaktvertrages verkündet: „Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan haben es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Platz erhält.“

Unsere Gegner haben versucht, in der Atlantik-Charta diesem Willen ein ähnliches Kriegsziel entgegenzusetzen und leidend wiederholt von der Freiheit der Völker gesprochen, die es zu wahren gelte. Einem Churchill und Roosevelt dienten solche Versicherungen nur zur Tarnung, als es den Alliierten gelang, mit Hilfe von Verrätern wie Darlan, Giraud und Buchung in Nordafrika zu landen und als die erste Probe aufs Exempel geleistet werden mußte, fiel das ganze Kartenhaus der Atlantik-Charta zusammen. Heute lassen London und Washington, zumal der sowjetische Einfluß auf die kapitalistischen Mächte immer stärker wird, wissen, daß keineswegs jede Nation den ihr gebührenden Platz erhalten werde, nicht einmal die neutralen Mächte, die künftig als zweitrangig in der Weltordnung rangieren sollen. Mehr als je ist es also im wohlverstandenen Interesse fast der ganzen Welt, vielen Terrorverbrechen entgegenzutreten und den Krieg bis zu dem Ende zu führen, der die Machtgier und den Vernichtungswillen unserer Gegner zunichte macht.

Im ersten Jahr seines Bestehens hat der Dreierpakt seine werbende Kraft bewiesen. Nacheinander traten Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien und schließlich Kroatien dem zwei Großräume umspannenden Pakt bei. Auch die anfangs zögernden Elemente Südamerikas hatten sich entschlossen, an der europäischen Neuordnung mitzuwirken. Im Sino-witsch-Pakt zerfiel eine Verräter-Liagne das neu geknüpfte Band. Sie erntete, was ihr geblüht: der künstliche südlawische Mosakstaat zerfiel.

Im zweiten Jahr seines Bestehens entwickelte sich der Pakt immer mehr zu einem soliden Instrument weltumspannender Politik. Japan trat in den Krieg ein und befreite durch die gewaltige Schlagkraft seiner Armee die vom anglo-amerikanischen Kolonialimperialismus unterjochten Völker Ostasiens. Neues staatliches Werden von den Philippinen bis nach Burma befruchtete die militärischen Taten.

Im dritten Jahr des Bestehens folgte der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen der Dreierpaktmächte, gesichert im Januar 1943 durch einen Wirtschaftsvertrag. Dessen Ziel ist die vollständige Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte der verbündeten Staaten, ohne daß der eine in die Wirtschaftssphäre des anderen eindringen soll, wie wir es im Lager der Feinde täglich an der Ausbreitung der Nordamerikaner im britischen Machtbereich sehen. In der letzten Phase dieses Dreierpaktjahres veranlaßte der Verräter Badoglio aus dem Bündnis auszubrechen, aber im italienischen Volk hat rasch das Befesterte gesiegt. Mussolini konnte eine republikanische Regierung aufrichten, während Badoglio die Flucht ergriff und heute auf den Sender Alger angezogen ist, um überhaupt noch von jemand gehört zu werden. Die rasche Beseitigung der Schwandgesellen Badoglio, Viktor Emanuel und Umberto, die Rückkehr Mussolinis zur aktiven Politik und die deutsch-japanische Erklärung vom 15. September zeigen an, daß die Kampf- und Lebensbereitschaft der europäischen und asiatischen Ordnungsmächte nicht zu beeinflussen oder gar zu lähmen ist, denn dieser Pakt ist nicht aus Machtgier oder aus kalter Vernunft geboren, sondern er entstand und besteht fort als Kristallisationspunkt aller Völker, die endlich den Mut haben, jede Gefahr zu beiseitejagen, die eine gerechte Verteilung der Kräfte und des Wohlstandes behindern.

Weder die Washingtoner Goldbarren und die monopolistischen Konzerne mit ihrer parlamentarisch zurechtgemachten Klassenherrschaft, noch die Genickschupkommissare mit der bolschewistischen Armut und Kulturlosigkeit können das Ideal staatlichen und völkischen Seins verfohlen. Die kapitalistische Welt hat sich in ihren demokratischen Uebersteigerungen als unantastlich erwiesen: Das sowjetische Totschlag-Regime be-

## Frontverkürzung im Osten ein geschickter Schachzug

Neutrale Beobachter über die Vorteile der Deutschen an der Ostfront — „Deutsche Schlagkraft weiterhin sehr groß“

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 27. Sept. In einer Betrachtung über die strategischen und kriegswirtschaftlichen Auswirkungen der planmäßigen Frontverkürzung im Osten weist die „Neue Züricher Zeitung“ auf die Vorteile hin, welche diese für die deutsche Kriegführung mit sich bringe. Die Unendlichkeit des russischen Raumes bringt es mit sich, daß gerade an der Ostfront die Länge der Front nicht lediglich nach einer linearen Ausdehnung bewertet werden darf, sondern als Fläche, die das Gesamtgebiet zwischen dem kämpfenden Heer und den Quellen seiner Versorgung umfaßt. Diese Angelegenheit der Verhältnisse des Gesamtgebietes gerade ins Tiefenfeld angewandten Blicken haben für die Aufrechterhaltung der Transporte, der Verbindungen und der Sicherheit der Truppen mehr Wertigkeit erfordert, als die eigentliche Front. Die Einsparung von solchen menschlichen Kräften, die durch die Frontverkürzung erzielt werden könne, übersteige daher weit die Bedeutung einer schematischen linearen Frontverkürzung. Darin liege der große Vorteil einer solchen Konzentrierung der Front im Osten.

Sie führt eine Annäherung der deutschen Front an ihre wesentlichen Versorgungsquellen, was sich natürlich in einer Steigerung der Intensität des Kampfes auswirken könne. Als notwendige Nebenwirkung bringe eine solche Verschiebung der Front zugunsten der deutschen Truppen im Osten eine entsprechende Verlagerung der sowjetischen Verbindungs- und Nachschublinien mit sich.

Der Artikel beschäftigt sich dann mit der Frage, welches Ausmaß diese Frontverkürzung auf die militärische und kriegswirtschaftliche Lage der Bolschewisten haben könne und kommt zu einem durchaus günstigen Schluß für die deutsche Kriegführung. Die deutsche Offensivkraft in der Sowjetunion hätte ihr Ziel insofern erreicht, als wertvollste operative und kriegswirtschaftliche Ausgangsbahnen der Bolschewisten für lange Zeit außer Wirkung gesetzt worden seien. Denn die Truppen der Sowjetunion würden bei ihrem jetzigen Vordringen vollkommen verheerte Gebiete betreten. Daher, so schließt die Betrachtung des Züricher Blattes zu der Lage im Osten ab, werde die von der deutschen Kriegführung in Aussicht genommene drastische Frontverkürzung ihr Ziel, nämlich starke Reserven zu gewinnen, ohne Schwächung der grundlegenden Voraussetzungen für die Kriegführung im Osten zweifellos erreichen.

Auch die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ meldet von ihrem Londoner Vertreter: „Es herrscht kein Zweifel, daß die deutsche Schlagkraft weiterhin sehr groß ist. Es ist auch klar, daß mit dem schnellen Vordringen der sowjetischen Verbindungslinien das offensivste Vorgehen herabgesetzt wird. Es ist keineswegs sicher, daß die rote Armee, wenn von deutscher Seite endlich „das Ganze halt!“ kommandiert wird, Kraft genug besitzt, sich von neuem vorzudrängen.“

### 23 feindliche Angriffe abgewehrt

Folgende Einzelheiten zu den Kämpfen im Osten werden ergänzend gemeldet: Die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt der Ostfront hielten in unermüdlicher Stärke an. Die sich stetig verschlechternden Wegeverhältnisse stellen höchste Anforderungen an unsere Truppen. Trotzdem begünstigten sie den vielfach mit Panzerunterstützung und aufgeflossener Infanterie vorgezogenen schweren Angriffen des Feindes entschlossen und vernichteten eine Reihe von Panzerkampfwagen. Am mittleren Dnjepr, wo die Sowjets ihre Vorstöße und Angriffe gegen die deutschen Brückenköpfe immer wieder erneuerten, wurden zwölf feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. Die Kämpfe im diesem

Raum waren während der letzten Tage besonders hart. Eine unserer Divisionen hatte in ihrem Abschnitt nicht weniger als 23 feindliche Angriffe in Kompanie- bis Regimentsstärke abzuwehren, wobei sie den Bolschewisten empfindliche Verluste zufügte. Neben 490 Toten und Gefangenen zählte sie eine erhebliche Beute.

Nordöstlich Melitopol und östlich des mittleren Dnjepr trug der Einsatz der Luftwaffe auch wirksam zur Unterstützung der Angriffe unserer Divisionen bei. Kampf- und Sturzkampfbomben griffen unter anderem sowjetische Artilleriestellungen an und vernichteten zwei Batterien durch Bombentreffer. Schlachtflieger und Kampfbombenverbände waren gegen den feindlichen Heeresbesatz am Oberlauf des Dnjepr erfolgreich. Sie verflinten mitten auf dem Fluß fünf Landungsboote und zwei große Schleppfähnen, die mit Truppen und Fahrzeugen beladen auf das Westufer des Dnjepr zuhielten.

Bei dem Landungsversuch, den die Bolschewisten in den Nachtstunden zum Samstag westlich der Mündung des Kubans ins Asowische Meer

unternahmen, konnten die feindlichen Kräfte noch während der Nacht und in den frühen Morgenstunden des Samstags völlig aufgerieben werden. Bisher wurden 280 tote Sowjets gezählt und 298 Gefangene eingebracht, während der Rest des Feindes im Meer ertrunken ist. Nördlich der Kuban-Mündung blieben die Bolschewisten während des ganzen Tages mit sechs Konnoenbooten auf See liegen und beschossen unsere Stützpunkte an der Küste. Bei Beginn der Dunkelheit veruchten sie dann ebenfalls zu landen, wurden jedoch auch hier zurückgeschlagen. An der Ostfront der Kuban-Brückenköpfe zerschlugen unsere Truppen mehrere sowjetische Vereinstellungen und wiesen einen von 14 Panzern mit aufgeflossener Infanterie unternehmenen Vorstoß ab. Südlich des Kubans blieb ein von 40 Panzern begleiteter Angriff einer feindlichen Division im Abwehrfeuer unserer tapferen Grenadiere liegen. Auch nördlich des Flusses hatten die ständig in Kompanie- bis Bataillonsstärke geführten Angriffe der Bolschewisten keinen Erfolg.

## Schwere Anklagen Grazianis gegen die Verräter

Appell an das italienische Volk zur Rettung des Vaterlandes

Rom, 26. September. Der Minister für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft im faschistisch-republikanischen Staat, Marschall Graziani, sprach am Samstagabend über den Rundfunk zu den italienischen Offizieren und Soldaten und zum italienischen Volk. Er habe in einem tragischen Augenblick, da dem italienischen Volk das Schwert in die Hand gedrückt worden sei, um die Schande des Verrats von der nationalen Fahne wieder abzuwaschen, sein Amt übernommen. Die Grundlage aller militärischen Tradition sei die Ehre. Gemeinsam mit dem Hause Savoyen habe sich über Badoglio verschworen, ihre Ehre in den Schmutz zu zerren. Er habe nicht nur den deutschen und den japanischen Bundesgenossen sowie alle übrigen Verbündeten verraten, sondern auch das italienische Volk selbst.

Der Marschall erinnerte dann an die unwürdige Szene vom 8. September, als Badoglio den deutschen Bundesgenossen nach seiner Treue versicherte, während er schon fünf Tage vorher das Abkommen mit dem Feinde unterzeichnet hatte. Tiefe Erregung zitterte in der Stimme des Marschalls, als er darauf hinwies, daß in diesen fünf Tagen die Engländer noch Gelegenheit gefunden hätten, die Festung Kapels zu vollenden und die Stadt Frascati vollkommen in Trümmer zu legen. Die 6000 Toten von Frascati erheben eine fürchterliche Anklage gegen ihren Mörder Badoglio. Aber auch der König sei in diese Schuld verstrickt. Badoglio habe bei seiner schmählichen Flucht das italienische Heer in vollstänbigem Chaos zurückgelassen.

Jahrelang sei Badoglio Generalstabschef gewesen. Daher sei nur er allein für die militärischen Fehler jener Zeit verantwortlich, ebenso wie für die militärischen Fehlschläge in Albanien, Griechenland und Nordafrika. Die jüngsten Erklärungen Churchill hätten das heuchlerische Lügengewebe Badoglios bestätigt. Chur-

chill habe bezeugt, daß Badoglio bereits geheime Verhandlungen mit dem Feinde angeknüpft hatte, als italienische Soldaten noch kämpften, bluteten und starben. Badoglio habe versucht, das italienische Volk und seine Verbündeten einzulullen und die Welt zu betriegen, indem er ein hochverräterisches Kabinett ins Leben rief. Nach dem Zusammenbruch seiner Berechnungen sei er geflohen und habe jetzt das Volk zum Brudermord aufgehetzt.

Die lügenerischen Behauptungen Badoglios, daß Deutschland die Feindseligkeiten gegen das italienische Volk eröffnet habe, wies Graziani mit allem Nachdruck zurück und stellte fest, daß nach Churchill's eigenen Worten englische Fallschirmjäger die italienische Hauptstadt angriffen und besetzen wollten, wenn die Deutschen diesem Angriff nicht rechtzeitig durch die Besetzung der Flugplätze Roms zuvorgekommen wären.

Der König, so erklärte Marschall Graziani weiter, habe durch seine Flucht seinen Königseid gebrochen. Deserteure aber, gleichgültig, welchen Rang sie seien, verlieren alle Rechte, Ämter und Würden. Darum sei auch der Treueid eines jeden italienischen Soldaten gegenüber diesem König hinfällig. Viktor Emanuel selbst habe das italienische Heer durch seine Flucht aufgelöst.

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Marschall Graziani den Lebenswillen des italienischen Volkes, das er zur Mitarbeit aufrufe, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes wieder zu erringen. Er habe sich fest vorgenommen, die Wiedergeburt des Vaterlandes zu erreichen, und appelliere deshalb auch an alle Italiener, sich freiwillig in die Reihen des faschistisch-republikanischen Heeres oder in den Aufbau der nationalen Arbeit einzugliedern und sich dem Duce zu unterstellen.

### Finnland dementiert Gerüchte

Helsinki, 26. September. Der finnische Finanzminister Tanner hielt in Helsinki eine Rede, in der er sich mit der Stellung Finnlands im Kriege und mit den in der „Times“ und der neutralen Presse verbreiteten Gerüchten über finnische Sonderbestrebungen befaßte. Minister Tanner erklärte, daß die Finnen als Ziel des Kampfes die Garantie erstrebten, daß von der Sowjetunion keine Gefahr mehr drohe und daß der Bolschewismus nicht mehr das innere Leben Finnlands verwirre. „In diesen Dingen ist“

so erklärte Tanner — „das Vertrauen zu unserm Nachbarn weiterhin schwach.“ Gegenüber der internationalen Agitationsdiskussion über angebliche „Sonderfriedensbestrebungen“ Finnlands stellte Tanner fest, daß nur ein Friedenswunsch das gewünschte Ergebnis nicht garantiere. Er führte dazu das für alle Völker lehrreiche Beispiel Italiens an. Es gebe nicht die Frage eines Friedens, sondern die welchen Friedens. Tanner trat der falschen Vorstellung des Auslandes, als ob in Finnland Kapitulationsstimmung herrsche, entgegen.



### Der Wehrmachtbericht

**Führerhauptquartier, 26. September.** Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt: Am Kuban-Brückenkopf setzten die Bolschewiken ihre starken Angriffe den ganzen Tag über ohne Erfolg fort. An der Nordküste des Nowischen Meeres führte ein eigener Angriff zum Erfolg. Gefangen und Wente wurden eingebracht. Am mittleren Dnjepr griff der Feind an zahlreichen Stellen die Brückenköpfe ostwärts des Flusses vergeblich an. Eine größere Anzahl von Panzern wurde dabei vernichtet. Nordlich Tscherkassj zerschlugen deutsche Panzerkräfte kleinere feindliche Gruppen. Im mittleren Frontabschnitt fanden westlich des Bahnhofs Uretschja und südlich Smolensk heftige Abwehrkämpfe statt, die noch andauern. Die Städte Kozlawl und Smolensk wurden nach vollständiger Zerstörung und Vernichtung aller kriegswichtigen Anlagen, vom Gegner ergriffen, geräumt. Südlich des Ladogaes erreichte ein Angriff deutscher Jägerdivisionen das befohlene Angriffsziel: Mit Panzern unterstützte Gegenangriffe der Sowjets scheiterten. Im hohen Norden schlugen deutsche Truppen im Kandalakscha-Abschnitt und an der Murman-Front mehrere Vorstöße des Gegners unter Verlusten für ihn ab.

An der südtalitanischen Front herrschte auch gestern lebhafteste Kampftätigkeit. Die Angriffe britischer Truppen im Abschnitt Salerno wurden nach harten Kämpfen abgewiesen. Sturzkampfflugzeuge versenkten im Mittelmeerraum ein großes feindliches Torpedoboot und trafen zwei Frachtschiffe vernichtend.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne feindliche Störflugzeuge wirkungslos einzelne Bomben auf nördwestdeutsches Gebiet. Deutsche Luftverteidigungskräfte brachten gestern zehn feindliche Flugzeuge über den besetzten Westgebiets und ein schnelles britisches Aufklärungsflugzeug über dem Reichsgebiet zum Absturz.

Es sei bemerkt, daß niemals, auch nicht in jenen Jahren, als es befrachtete Vertreter nach Genf entsandte, die moralische Würde, um als Prinzip sozialer und politischer Ordnung gewürdigt zu werden. Nur dekadente Lords konnten auf den blutigen Einsätz kommen, um den kriminellen Typen vom Schlage eines Titow-Zinkelsstein am runden Tisch zusammenzuführen. Senes unnatürliche Bündnis darf niemals den Kampf gewinnen, wenn die abendländische Welt und ihre fortschrittlichen Güter erhalten bleiben sollen.

Wie wenig auch die sogenannten „Vereinigten Nationen“ den echten Frieden der Welt wollen, geht aus ihren stetigen Zwistigkeiten hervor, aus ihrem Wettkampf um die Herrschaft in den von ihnen besetzten Gebieten. Welche Leidenszeiten durchlebt Iran, wieviel Gewalttaten sind bereits in Nordafrika verübt worden, wie wird Sizilien ausgeplündert und wie werden Italiener gegen Italiener in den Kampf gekehrt! War das nicht die erste Kapitulationsforderung, die Vagolig zu erfüllen verweigerte? Wenn sich die „Vereinigten Nationen“ in ihren Konferenzen in Quebec, Washington oder Moskau auch um die Methoden der Kriegsführung stritten, in zweifacher Hinsicht sind sie sich einig: in der Ausplünderung aller Gebiete, die in ihre Hände fallen, und in ihrem gegen Europa und Ostasien, besonders aber gegen Deutschland und Japan gerichteten Vernichtungswillen.

Das kühl abwägende Wissen um die Absichten unserer Feinde bindet die Dreierpaktmächte um so fester zusammen. Schön und lobbar wäre eine Welt des Friedens. Niemand weiß, wann sie uns wieder beschert sein wird. Sicher ist nur, daß sie erst kommen kann, wenn die Dreierpaktmächte durch ihr Ausstehen im Kampf deutlich gemacht haben, daß sie sich nie in die Knie zu legen lassen werden. Reich an schaffenden Händen, an kriegerischer Erfahrung und an Ausdauer, vermögen die Dreierpaktmächte den englisch-amerikanischen- sowjetischen Streitkräften eine Kehle entgegenzustellen, die auch widerige Rückschläge hinzunehmen und aus ihrer großen Mission neue Kräfte zu schöpfen vermag. So werden zuguterletzt die Mächte des Dreierpaktes triumphieren und die Welt einer neuen Ordnung entgegenführen können.

### Das 303. Eisenlaub

**dnb. Führerhauptquartier, 26. September.** Der Führer verlieh dem H-Oberturmbannführer Sylvester Stadler, Regimentskommandeur in der H-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich“, als 303. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

### Arbeitsdienstpflicht in Italien

Rom, 26. Sept. Die faschistische Nationalregierung hat die Arbeitsdienstpflicht auf alle Jahrgänge von 1910 bis 1925 ausgedehnt.

### Neu neue Ritterkreuzträger

**dnb. Berlin, 26. September.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Hauptmann Heinz Richter, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader (er starb vor einiger Zeit den Heldentod), Major Martin Bührer, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung, Hauptmann Friedrich Bauer, Führer einer Panzerabteilung, Feldwebel Rudolf Bäcker, im Stabe eines Grenadierbataillons, Obergefreiter Gerhard Kunert, H-Obersturmführer Johannes Böcker, Schwadronchef in einer H-Kavalleriedivision, Hauptmann Karl-Heinz Kollapfel, Kommandeur eines Pionierbataillons, Oberfeldwebel Gerhard Gertler, Kompanietruppführer in einem Jägerregiment, Obergefreiter Bernhard Simmelkamp, Richtschütze in einem Panzerregiment.

Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat dem H- und Polizeiführer beim Generalinspektariat in Minsk, H-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei von Gottberg vertretungsweise mit der Führung des Generalbezirks Weisrubkenen beauftragt.

Der Duce hat den früheren italienischen Gesandten in Kairo, Serafino Mazzolini, zum Unterstaatssekretär im Außenministerium ernannt.

Der Kronrat ist im Buckingham-Palast zusammengetreten und hat den neuernannten Botschafter von Indien, Borelli, vereidigt. Borelli hatte anschließend eine Audienz beim König, bei der er sich verabschiedete.

### Erfolgreiche Sowjet-Angriffe am mittleren Dnjepr

Feindangriffe in Süditalien abgewiesen — Seesgefecht vor der britischen Küste

**Führerhauptquartier, 26. Sept.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein sowjetischer Landungsversuch an der Küste des Nowischen Meeres endete damit, daß die gesamte Landgruppe in Stärke von über 800 Mann aufgerieben wurde. Beiderseits des Kuban scheiterten auch gestern alle mit Panzerunterstützung vorgetragenen feindlichen Angriffe. Auch am mittleren Dnjepr blieben erneute Angriffe der Sowjets gegen die deutschen Brückenköpfe erfolglos. Schwächere feindliche Gruppen, die in dem unübersichtlichen Gelände an einzelnen Stellen den Fluß überschritten hatten, wurden im Gegenangriff geworfen. Im mittleren Frontabschnitt setzte der Feind besonders im Raum westlich des Bahnhofs Uretschja und im Kampfgebiet von Smolensk seine Angriffe mit starken Kräften fort. Bei schwierigen Wetter- und Wegeverhältnissen wurden die Angriffe im wesentlichen abgewiesen. In einigen Stellen hatten die Kämpfe an. Die Luftwaffe griff mit zusammengestellten Kräften besonders nördlich des Nowischen Meeres und ostwärts des mittleren Dnjepr feindliche Truppenmassierungen an und löste ihnen empfindliche Verluste zu. Am 24. und 25. September wurden an der Ostfront 105 Sowjetflugzeuge vernichtet, fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Süditalien stießen britisch-nordamerikanische Kräfte gegen unsere Stellungen zwischen dem Golf von Salerno und der Bucht von Manfredonia vor. Die Angriffe wurden abgewiesen, erneute Vereinstellungen durch Artilleriefire zerschlagen. Die Luftwaffe schob gestern im Mittelmeerraum sechs feindliche Flugzeuge ab und traf einen Frachter von 3000 TDR durch Bombentreffer vernichtend.

In der Nacht zum 26. September griffen deutsche Schnellboote an der englischen Küste britische Bewacher an, von denen einer versenkt wurde. Zur Entlastung ihrer schwer bedrängten Sicherungsreitkräfte griffen britische Schnellboote in den Kampf ein. Eines von ihnen wurde bei plötzlich einsetzender Sichtverfälscherung durch ein deutsches Schnellboot gerammt. Es sank sofort. Das deutsche Schnellboot erlitt dabei schwere Beschädigungen. Es wurde von der eigenen Besatzung verankert.

Britische Torpedoboot- und Zerstörerflugzeuge griffen südwestlich von Helber ein deutsches U-Boot vergeblich an. Sechs feindliche Flugzeuge wurden dabei abgeschossen.

Ueber dem Atlantik sowie bei Einflügen schwächerer britisch-nordamerikanischer Fliegerkräfte in die besetzten Westgebiete verlief der Feind weitere fünf Flugzeuge. Einzelne feindliche Störflugzeuge waren in der vergangenen Nacht im westdeutschen Raum planlos einige Bomben, durch die nur unerhebliche Gebäudeschäden entstanden.

### 30 Kriegsartikel für das deutsche Volk

Das moralische Rüstzeug und fundamentale Grundsätze zur Erlangung des Sieges

**Berlin, 27. September.** Reichsminister Dr. Goebbels hat 30 Kriegsartikel für das deutsche Volk herausgegeben, die in einer Broschüre zusammengefasst sind und die unveränderliche Grundzüge im gewaltigsten Schicksalskampf unserer Geschichte enthalten. Diese Kriegsartikel stellen ein Vermächtnis der Gefallenen unseres Volkes an die Lebenden dar. Für die Kämpfenden sind sie eine Bestätigung ihres Opfersinns, für die Nachlässigen und Laien aber eine Aufforderung und Warnung. Die Artikel sind die Richtschnur für das politische Leben. Der Artikel 1 lautet: „Alles kann in diesem Kriege möglich sein, nur nicht, daß wir jemals kapitulieren und uns unter die Gewalt des Feindes beugen. Wer davon spricht oder auch nur daran denkt, begeht damit einen feigen Verrat am Lebensrecht seines Volkes und muß mit Schimpf und Schande aus der Kämpfenden und arbeitenden Gemeinschaft ausgestoßen werden.“ Dieser Artikel bildet das Fundament für die moralische Haltung des Volkes im Krieg. Im Artikel 2 heißt es: „Wir führen diesen Krieg um unser Lebensrecht. Wenn wir ihn gewinnen, können und werden wir seine Schäden und die durch ihn verursachten Leiden durch Einsatz unserer gesamten nationalen Kraft in verhältnismäßig kurzer Zeit überwinden. Sein Verlust wäre das Ende unseres Volkes und seiner Geschichte.“

### Umberto errang nur Siege im Salon

Der verflorrene italienische Kronprinz mied als Oberbefehlshaber die Front

**dnb. Berlin, 27. Sept.** Von dem verflorrenen italienischen Kronprinzen Umberto, der nach dem mißglückten Staatsstreich seines Vaters den Staat und das Glück Italiens abschüttelte, in das sein Haus das italienische Volk hineinmanövrierte, ist nicht viel bekannt geworden. Allerdings wußte man, daß der elegante Sprößling des Hauses Savoyen bis in die letzten Jahre, da er gemäß der vorgeschriebenen Odisseus-Tour für Thronfolger in Italien den Marzialsrang glücklich erreicht hatte, noch immer seine Siege im Salon und in Alibion errang. Es blieben seine einzigen Erfolge.

Der damalige Generalinspektor der italienischen Infanterie und legitime Oberbefehlshaber der italienischen Heeresgruppe Mittel-Süd zeichnete sich durch eine bedenkliche Abneigung aus, der Front näherzutreten, als es die Bequemlichkeit, Paraden, Bankette und das Tändeln mit Frauen in italienischen Etappenstädten erlaubte.

Sein Vater, dem die September-Ereignisse in Italien verbrecherische Dummheit in Sachen der Politik und Staatslenkung beiseitegingen, galt in Hofkreisen in Rom und Turin immer noch als

ein ragender Turm der Intelligenz gegenüber den geistigen Proportionen seines Sprößlings. Die wenigen Versuche Umbertos, in der Politik mitzuregen — sie waren durchaus unfernwillig und fanden nur statt, wenn sich die Reaktion im Senat oder das Großkapital Italiens seiner Person zu Vorstößen gegen den Faschismus bedienten — wurden von Viktor Emanuel mit dem Hinweis auf den Intelligenzgrad verfloßener Thronfolger abgewiesen. Man verdächtete den Gang durch die Hintertür der Politik nach dem probaten Rezept des Hauses Savoyen: „Kleiner Hochverrat gefällig?“ um über Englands Freunde, Freimaurer und kapitalstarke Inden eine Art Thronfolge-Versicherung für Umberto mit England abzustimmen. Nur die Verjüngung vor dem gegenüber Umberto sehr anmerklichen Faschismus ließ Ungeduldiges ungeheben, so dringend der Wunsch des Prinzen von Piemont auch immer gewesen sein mag.

Es blieb somit die Rolle des in Volkstümlichkeit machenden königlichen Handlungsreisenden mit jener endlosen Kette von Besuchen und Vernichtungen kreuz und quer durch Italien, deren Charakteristik immer gleich blieb, sich auf keinen Fall durch die Beschäftigung mit den Problemen Italiens zu exponieren.

Mannschaften gebracht hatte. Sie machten keinen Hehl aus der unerbittlichen Entschlossenheit, den deutschen Willen unter allen Umständen durchzusetzen, aber sie suchten auch mit Erfolg, wo irgend möglich, die Gemütskonflikte auf der anderen Seite durch die Schaffung vollendeter Tatsachen gegenstandslos zu machen.

Nach der Sicherstellung ihrer Waffen, der Kraftwagen, Lager, Batterien, Funkstellen und nach Befehung der Schiffe konnte man ihnen auf Kreta die Freiheit belassen. Es ist auf dieser Insel nirgendwo auch nur ein kleiner Verlust der Sabotage oder der Widerlethlichkeit unterommen worden. Viele Schiffskapitäne erklärten sich sogar bereit, weiterhin an der deutschen Seite für Deutschland zu fahren.

Bereits in der Nacht zum 11. September nahm man eine günstige Gelegenheit für einen ersten Abtransport der Italiener zum Festland wahr. In einem großen Lager warteten seit Wochen bereits etwa 700 italienische Soldaten, darunter auch zahlreiche Offiziere auf den Abtransport zur Heimat als Urlauber. Zum Teil wurden auch diese Truppen fortgeschafft. Sie waren vielfach noch der Meinung, daß sie jetzt endlich auf Urlaub fahren sollten.

So blieb auf Kreta alles ruhig. Auch die griechische Bevölkerung konnte überall den Vorgesetzten ferngehalten werden. Da sich die Entwarnung meistens nachts abspielte, blieb den Italienern die beschämende Zeugenschaft der Kreter erspart.

**Politische Erziehungsaufgaben**  
**Berlin, 25. September.** In Berlin fand eine Arbeitstagung der Reichspropagandaleitung der NSDAP statt, an der die führenden Propagandisten der Bewegung und Vertreter aller Gänge teilnahmen. Als Redner kamen u. a. Reichsminister Speer, Reichsminister Funf und Staatssekretär Vade mit Sachreferaten aus ihren jeweiligen Arbeitsgebieten zu Wort. Der Abschluß der Veranstaltung bildete eine Rede des Reichspropagandaleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, der den für die politische Erziehungsaufgabe am deutschen Volke verantwortlichen Männern die unerbittlichen Grundzüge unserer Kriegsführung darlegte, die unabhängig von den wandelbaren Ereignissen des Tages von bleibender Gültigkeit sind.

Das fühl abwägende Wissen um die Absichten unserer Feinde bindet die Dreierpaktmächte um so fester zusammen. Schön und lobbar wäre eine Welt des Friedens. Niemand weiß, wann sie uns wieder beschert sein wird. Sicher ist nur, daß sie erst kommen kann, wenn die Dreierpaktmächte durch ihr Ausstehen im Kampf deutlich gemacht haben, daß sie sich nie in die Knie zu legen lassen werden. Reich an schaffenden Händen, an kriegerischer Erfahrung und an Ausdauer, vermögen die Dreierpaktmächte den englisch-amerikanischen- sowjetischen Streitkräften eine Kehle entgegenzustellen, die auch widerige Rückschläge hinzunehmen und aus ihrer großen Mission neue Kräfte zu schöpfen vermag. So werden zuguterletzt die Mächte des Dreierpaktes triumphieren und die Welt einer neuen Ordnung entgegenführen können.

Unter starker Anteilnahme der Deutschen in Prag erlebten am Sonntag die Spielmeister der Hitler-Jugend ihren Abschied. Am erfolgreichsten war das Gebiet Sachsen, für das die Velstarer Jungen und Mädchen zwei Meisterschaften, zwei zweite und einen dritten Platz erkämpften. Im Fußball wurde das Gebiet Mittelmeiste im Fußball über Sachsen. Das Gebiet Wien verlor recht unglücklich beide Handball-Endspiele. Am Sonntag erlachte es den Spielteilnehmern sehr guten Wiener Jungen nicht viel besser. Das Gebiet Baden gewann nach dem vierzehnten Kampf mit 13:12 in der ersten Minute der Verlängerung. Zur Pause hatte Baden mit 8:4 geführt und war nach Seitenwechsel sogar auf 11:6 davongezogen. Im Hohen gab es den Knappen 1:0 (0:0)-Sieg der technisch besseren Jungen von Sachsen über Niederschlesien, während im Hohen-Endkampf der Mädel Franken weit überlegen war, als es das 2:1 (1:0)-Ergebnis ausdrückt. Die Ergebnisse der Endspiele: Hitler-Jugend: Fußball: Mittelmeiste — Sachsen 4:1 (0:0); Handball: Baden — Wien 13:12 nach Verlängerung; 12:12 (8:4); Hohen: Sachsen — Niederschlesien 1:0 (0:0). WM: Handball: Sachsen — Wien 4:3 nach Verlängerung, 3:3 (3:2); Hohen: Franken — Sachsen 2:1 (1:0).

### Auf Kreta blieb alles ruhig

Der Sperriegel der Aegäis nach wie vor fest in deutscher Hand

Von Kriegsberichterstatter Heinz Mühlenweg  
**dnb. PK.** Der italienische Anteil an den Besatzungstruppen der Aegäischen Inseln ist nicht sehr stark gewesen. Auf Kreta machte er nur einen Bruchteil aus. Die Rolle der Landtruppen war ziemlich untergeordnet Art. Auch die italienischen Luftwaffenheiten beschränkten sich schon seit langem im allgemeinen auf geringe Transportfliegerei. Konsequent und energisch wurden nach dem Vagolig-Verrat Maßnahmen getroffen, die selbst bei einer plötzlichen Umkehr der Fronten entstandene Lücken im Festungswall des Südostrons sofort schließen ließen. Jeder Kommandeur hatte alle Vorbereitungen abgeschlossen, irgendwelchem Verrat von vornherein die Spitze zu brechen. Jeder wußte, was er im gegebenen Falle zu tun hatte. Die italienischen Kommandostellen standen im Gegensatz hierzu ohne klare Befehle da. Diesem Umstände und der jahrelangen bewährten treuen Waffenbrüderchaft ist es zu verdanken, daß es im Südostrum nur vereinzelt zu Zwischenfällen und Auseinandersetzungen mit der Waffe kam.

Alledings wäre die reibungslose Entwarnung dennoch kaum möglich gewesen, hätten nicht die deutschen Kommandeure und ihre Offiziere bei den Verhandlungen mit den Italienern bis in jede Einzelheit die Formen höchster Substantischer Mitterkeit und Aufmerksamkeit beachtet. Sie zeigten teilnehmendes Verständnis für die fürchterliche Lage, in die der Verrat Vagoligs die italienischen Offiziere und

Reichspropaganda. 14.15 bis 15 Uhr: Bunte Unterhaltungsklänge unserer Zeit. 15.30 bis 16 Uhr: Lied- und Klaviermusik. 16 bis 17 Uhr: Operettenmelodien. 17.15 bis 18 Uhr: Musikalische Kurzweil am Radmitska. 18 bis 18.30 Uhr: Arbeitsmädchen singen. 20.20 bis 21 Uhr: Symphonie Nr. 7 von Beethoven; Leitung: Arthur Rosler. 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. — **Deutschlandfunk.** 17.15 bis 18.30 Uhr: Dittersdorf, Mozart, von Weizsäcker. 20.15 bis 21 Uhr: Große Weifen am Abend. 21 bis 22 Uhr: Eine unterhaltene Stunde für dich.

### Der Sport vom Sonntag

#### Im Einsatz für das Winterhilfswerk

**Fußballmannschaft feigte gegen Stuttgarter 7:3 (1:1)**  
Wie in den letzten Jahren wurde die Durchführung der ersten Reichstrahenammlung für das Winterhilfswerk 1943/44 dem Reichsbund für Leibesübungen übertragen. Im Sportgau Württemberg hatte Sportgauführer Hauptbereichsleiter der NSDF, Dr. K. Leitl, mit seinem Mitarbeiterstab und den Kreisführern alle Vorbereitungen getroffen, daß in Stadt und Land zufräftige Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, bei denen die Sammelbüchsen freiten. Schon am Samstag sah man auf Straßen und Plätzen Sportlerinnen und Sportler einmarschieren. Mittelpunkt der Sammelbüchsen war die Großveranstaltung in der Stuttgarter Adolfs-Hilfer-Kampfbahn. Um diese Veranstaltung zu unterstützen hatte der Gauhauptstadts zahlreiche Vorführungen auf allen größeren Plätzen. Geräte Turner, Handballspieler, Fechter, Rolfshauspartier, Stegler und Schwerathleten zeigten ihr Können und verbanden mit ihrem Einsatz für das W.H.W. die Werbung für den Gedanken der Leibeserziehung des deutschen Volkes.

Das Stuttgarter W.H.W.-Handballturnier am Samstag sah insgesamt 18 Mannschaften der Männer, Frauen und Jugend am Start. In der Gauleitung der Männer holte sich SG Stuttgart den Turniertrophäe. Die SG Stuttgart feigte bei den Frauen. In der Gauleitung gegen SG Rudwigsburg 4:3. Beim W.H.W. erwies sich SG Metzingen als die beste Mannschaft.

Die beiden Fußballspiele in der Stuttgarter Adolfs-Hilfer-Kampfbahn wurden eingeleitet durch das Treffen Staats-theater — Freizeitsport. Nachdem das Spiel an der Bande noch 1:1 stand, feigten die besser durchhaltenden und energiegeladeneren Männer der Freizeitsport mit 3:2. In der Hauptrolle der Veranstaltung fanden sich Württemberg und Stuttgart gegenüber. Es kam wie schon im bisherigen Verlauf der Meisterschaftsspiele. Die Gaumannschaft kam mit 7:3 (1:1) zu einem verdienten Sieg.

#### W.H.W.-Veranstaltungen im Lande

In Heilbronn feigte eine Stuttgarter W.H.W.Mannschaft gegen die Heilbronner Stadtelf, nachdem sie die Heilbronner in den ersten Minuten mit drei Toren überrollt hatte, mit 6:3. Die Heilbroner Sportfreunde schlugen eine kombinierte Mannschaft der Gau-Fußballvereine SG Feuerbach/SS Juffenhausen mit 2:1 (1:0) knapp aber verdient. Eine kombinierte Elf des SG Göttingen feigte in Göttingen gegen eine Kreiswahlmannschaft, die sich aus Spielern von Eschingen und Gerobach zusammenfeste mit 5:4 (1:0). Im Ulmer Stadion war das Hauptereignis ein Fußballtreffen zwischen einer Ulmer Stadtmannschaft und einer Wehrmachtelf von Ulm. Die Stadtelf, die sich vorwiegend auf Spieler der TSG 1846 stützte, feigte mit 4:1. Im Handball besiegte der WDM Ulm den WDM Ansbach. Die beste trauische Mannschaft, mit 4:1.

#### WDM Mannheim Sieger im Tschammerpokal

Als achte Mannschaft für die dritte Schlussrunde zum Tschammerpokal qualifizierte sich am Sonntag der WDM Mannheim durch einen 4:2 (1:1)-Sieg über den SG Augsburg. Die Mannheimner mußten aber weit härter als erwartet kämpfen, um sich den Sieg zu sichern. Erst als Augsburg, das fast eine Stunde lang mit nur zehn Mann spielen mußte, 13 Minuten vor Schluß den Mannheimer Anschlagsstörer nicht mehr verhindern konnte, brach der Widerstand der haverischen Elf zusammen. Mannheim wirkte vor allem im Angriff ohne den sonst gewohnten Schwung und der bisher so gefürchtete Durchschlagskraft. In der dritten Schlussrunde müssen die Mannheimner nun nach Dresden zum Deutschen Meister DEC.

#### Handballfrauen schlugen Schwaben 7:2

In Augsburg trug Württemberg zusammen mit den Gauen Bayern und Schwaben ein Drei-Gaueiturnier der Männer aus, während Württemberg Handballfrauen zu einem Gauverbleichspiel gegen Schwaben antrat. Unsere Männer-Elf hatte 5:3; sie unterlag dem Sportgau Württemberg knapp mit 9:10 (1:5) Treffern, wobei es den Ausschlag gab, daß die Württemberger sich hatten vor der Pause überrollen lassen. Um so erfolgreicher waren unsere württembergischen Frauen, die überlegen mit 7:2 (3:0) Toren gewannen.

#### Die neuen Jugendmeister in Prag ermittelt

Die neuen Jugendmeister in Prag ermittelt. Unter starker Anteilnahme der Deutschen in Prag erlebten am Sonntag die Spielmeister der Hitler-Jugend ihren Abschied. Am erfolgreichsten war das Gebiet Sachsen, für das die Velstarer Jungen und Mädchen zwei Meisterschaften, zwei zweite und einen dritten Platz erkämpften. Im Fußball wurde das Gebiet Mittelmeiste im Fußball über Sachsen. Das Gebiet Wien verlor recht unglücklich beide Handball-Endspiele. Am Sonntag erlachte es den Spielteilnehmern sehr guten Wiener Jungen nicht viel besser. Das Gebiet Baden gewann nach dem vierzehnten Kampf mit 13:12 in der ersten Minute der Verlängerung. Zur Pause hatte Baden mit 8:4 geführt und war nach Seitenwechsel sogar auf 11:6 davongezogen. Im Hohen gab es den Knappen 1:0 (0:0)-Sieg der technisch besseren Jungen von Sachsen über Niederschlesien, während im Hohen-Endkampf der Mädel Franken weit überlegen war, als es das 2:1 (1:0)-Ergebnis ausdrückt. Die Ergebnisse der Endspiele: Hitler-Jugend: Fußball: Mittelmeiste — Sachsen 4:1 (0:0); Handball: Baden — Wien 13:12 nach Verlängerung; 12:12 (8:4); Hohen: Sachsen — Niederschlesien 1:0 (0:0). WM: Handball: Sachsen — Wien 4:3 nach Verlängerung, 3:3 (3:2); Hohen: Franken — Sachsen 2:1 (1:0).

#### Beim Reichswettkampf der Nachrichten-Hilfer-Jugend

Der Deutsche Fußballmeister Dresdner SC trat im ersten seiner beiden Spiele in Freiburg gegen TSG Tornau an und feigte mit 4:1 (3:1) Toren.

#### Der Rundfunk am Dienstag

Reichspropaganda. 14.15 bis 15 Uhr: Bunte Unterhaltungsklänge unserer Zeit. 15.30 bis 16 Uhr: Lied- und Klaviermusik. 16 bis 17 Uhr: Operettenmelodien. 17.15 bis 18 Uhr: Musikalische Kurzweil am Radmitska. 18 bis 18.30 Uhr: Arbeitsmädchen singen. 20.20 bis 21 Uhr: Symphonie Nr. 7 von Beethoven; Leitung: Arthur Rosler. 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. — **Deutschlandfunk.** 17.15 bis 18.30 Uhr: Dittersdorf, Mozart, von Weizsäcker. 20.15 bis 21 Uhr: Große Weifen am Abend. 21 bis 22 Uhr: Eine unterhaltene Stunde für dich.



# Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Mostzeit

Wer jetzt durch die Straßen und Gassen unserer Städte und Dörfer im Vorder- und Hinterwald und im Gäu geht, atmet überall den Duft frischen Mostes ein. Die kleinen und großen Kässer sind schon gereinigt. Begegnet man einem Wagen oder Wägel, sieht man auch die Kessel darauf, die in die Mostereien gefahren werden. Der Einheimische kennt diese willkommenen Stationen, und wer sich an Ort und Stelle aufstellt, um zu gucken, wie da geschafft wird, der möchte gern mithelfen. Wird einem ein Trunk süßen Mostes dargereicht, dann mag es sein, daß einem die Geschichte des Mostes einfällt, die nicht ohne Leiden ist. Wer die Mosterei erfunden hat, weiß niemand; in Schwaben ist jedenfalls die erste Mosterei nicht zu suchen. Ein Humorist des Landes, irrt sich nicht, so ist es August Kämle, der sich auch mit der Chronik des Mostes beschäftigte, sagte einmal: Wenn Adam ein Schwabe gewesen wäre, dann wäre die Geschichte mit dem Apfel und der Eva im Paradiese nicht vorgekommen;

## Volksport und Volkslied

warben für das Kriegs-WBW.  
Die 1. Reichsstraßenammlung für das RSW.  
1943/44

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen hat über das Wochenende gemeinsam mit dem NS-Volkskulturwerk die 1. Reichsstraßenammlung für das Kriegs-WBW. 1943/44 durchgeführt. Sportler und Sänger haben in der ihnen eigenen Begeisterungsfähigkeit mit unermüdlichem Eifer alles darangesetzt, diese Sammlung zu einem Sondererfolg zu führen, der den Feindmächten aufs Neue nachdrücklich zum Bewußtsein bringen soll, daß Wille und Einsatzfreude der deutschen Volksgemeinschaft zum Siege trotz aller Härten und Opfer, die dieser Krieg fordert, stärker und fester denn je sind.

In der Kreisstadt unterstützten ein volkstümliches Liedersingen auf dem Marktplatz, das vom Männerchor des „Calwer Lieberkranz“ sowie der Lagerchöre 14 des RSW. bestritten wurde und viele dankbare, beifallspendende Zuhörer fand, ein unter dem Rathaus von der Calwer Schützengesellschaft mit großem Erfolg veranstaltetes W.B.W.-Schießen mit Pfeifen und einige Fußballwettkämpfe auf dem Sportplatz des R.V. Calw, an denen Hitlerjugend, Beherlinge Calwer Betriebe, Reichsbahn und Stadtverwaltung beteiligt waren, die Sammlung und sicherten ihr ein vortreffliches Ergebnis. In Hirsau trug ein Frauenturnen der Turnerinnen in den Kuranlagen wesentlich zum Erfolg der Sammlung bei. Auch in Nagold setzten sich Turner und Turnerinnen hervorragend für den Sammelerfolg ein. Auf dem Platz beim „Alten Kirchturn“ wurden feisliche Turnspiele und ein gymnastisches Bodenturnen vorgeführt. Ferner fanden abends Vorführungen der Turnerinnen in den Gaststätten statt, und Freunde des Schießsports hatten Gelegenheit, Aug' und Hand auf einem Schießstand zu üben. All das brachte zusätzlich ein schönes Stück Geld für das Kriegs-W.B.W. ein.

Wieder hat die Heimat an diesen Tagen durch ihren tätigen Opfersinn bewiesen, daß sie würdig ist der kämpfenden Front, daß sie den unerbittlichen Willen in sich trägt, in harter, entschlossener Pflichterfüllung mitzumarschieren, dem deutschen Sieg entgegen.

## Der Wehgekämpfer der SA.

700 Wehgekämpfer aus dem Bereich der SA-Standarte 414 traten gestern in Böblingen an

Am gestrigen Sonntag traten in Böblingen die SA-Männer der die Kreise Böblingen, Calw und Leonberg umfassenden SA-Standarte 414 und mit ihnen die Betriebsgemeinschaften der D.M.F. sowie die Pol. Leiter an, um im Wehgekämpfer ein geschlossenes Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft abzulegen. 700 Wehgekämpfer bekundeten bei den auf dem Sportplatz an der Stuttgarter Straße ausgetragenen Kämpfen, den Wehrwillen der Heimat, die vom gleichen unerschütterlichen Siegeswillen erfüllt ist wie die Front. In vielseitigen Wehgekämpfen wurde überzeugend dargelegt, daß der deutsche Wehrwille nach vier Kriegsjahren nicht nur nicht gemindert, sondern noch fanatischer und die Wehrkraft noch härter geworden ist.

## Zum 10jährigen Bestehen des W.B.W.

ns. Besonders eindrucklich spricht uns die am 1. September herausgekommene W.B.W.-Briefmarke an, die eine deutsche Mutter im Kreise ihrer vier Kinder zeigt. „10 Jahre W.B.W. - 1933-1943“ lautet der eingebrachte Text. Schöner kann der Sieg der nationalsozialistischen Idee gar nicht dargestellt werden, als eben durch ein solches Bild, gibt es uns doch einen tiefen Einblick in den wiedererwonnenen Glauben unseres Volkes an sich selbst und an seine Zukunft. Zehn Jahre W.B.W. bedeutet zehn Jahre soziale Selbsthilfe unseres Volkes. Wollt Stolz können alle, die in dieser Zeit als Sammler oder Spender ihre Opferbereitschaft erwiesen haben, durch die Sprache der W.B.W.-Briefmarke den Dank von Mutter und Kind entgegennehmen. Materielle Güter lassen sich nachbringen, aber nicht anwenden und niemals so in ideelle Erfolge umprägen, als dies mit dem W.B.W. zustehenden Spenden geschieht. Daran denke jeder Spender und Sammler bei den Sammlungen des 11. Kriegsjahres.

## Leimringe anlegen!

Ende September ist es Zeit, Leimringe anzulegen, um die im Oktober bis Dezember

denn Adam hätte den geschätzten Apfel umgestoßen! Denken wir an die erste Mostbereitung im Lande selber, dann wissen wir, daß sich die herzogliche Regierung und der Landesfürst zum Siegeszug dieses Getränkes ebenso mit aller Macht entgegenstimmten, wie es mit dem Bier geschah. So wurde im Jahr 1650 die Bereitung des Obstmostes als eines schädlichen, zu allerlei Betrug veranlassenden Getränkes (bis auf den notwendigen Hausgebrauch) verboten, eine Bestimmung, die immer wieder von neuem bekannt gegeben wurde. Im Jahre 1671 wurde es den Untertanen erlaubt, daß sie bei reichem Obstsegen dort, wo wenig oder gar kein Weinbau war, zu ihrem Hausgebrauch, aber nicht zum Handel, etwas Most machen durften. Aus einem Bericht der herzoglichen Umgebungsinspektion von 1775 erfahren wir, daß viele tausend Obstbäume neuerlich an den Straßen gepflanzt wurden und daß das Ausschneiden und Verkaufen des Mostes im eigenen Lande dem Weinhandel nicht mehr nachteilig sein könne. Jedenfalls ist der Most ein billiges Getränk, das namentlich an heißen Tagen ein Balsam darstellt.

schlüpfenden Weibchen der Frostspanner abzufangen und damit von der Eiablage in den Kronen der Obstbäume abzuhalten. Diese Maßnahme muß vor allem da ausgeführt werden, wo die grüngelben leicht erkennbaren Frostspannerlarven im vergangenen Frühjahr Fruchtschäden an Blättern und Jungfrüchten verursachten, weil sonst im nächsten Jahre mit Fraßschaden zu rechnen ist. Um den Erfolg zu sichern, müssen auch etwaige Stübpfähle und ebenso die im Garten oder dessen Nähe stehenden Laubbäume, Linden, Eichen, Buchen usw. mit Weimringen versehen werden. Vor allem aber kommt es darauf an, einen guten, weber bei Wärme ablaufenden, noch bei Frost erstarrenden Raupenleim zu verwenden.

## Speisemais auf den Tisch!

ns. Demnach wird auch auf dem württembergischen Gemüsemarkt der Speisemais erscheinen. Einigen Haushaltungen ist er bereits als eines der nahrhaftesten Gemüse bekannt, das fast zu allen Speisen gereicht werden kann. Eben deshalb, weil der Speisemais nährstoffreicher als unser Brot und dazu ein jedem Verbraucher mundendes, vielseitig verwertbares Gemüse ist, verdient er in jedem Haushalt in Stadt und Land eine häufige Verwendung. Seine Kolben werden noch jetzt ab, solange die Körner noch stark milchreif sind, geerntet und von den sie einwickelnden Hüllblättern befreit. Die entblößten Kolben werden etwa 20 Minuten, bei vorgegesehenem Reifegrad mindestens 1 Stunde lang, in Salzwasser gedämpft und können dann ohne weitere Zutaten dargereicht werden. Sie müssen nur warm auf den Tisch kommen, weil die Körner nach dem Erkalten hart werden und von ihrem Wohlgeschmack einbüßen. Die geschönten Kolben lassen sich auch rösten, bis sie schön gelbbraun sind, dann werden sie mit etwas Salz bestreut und mit einer holländischen oder ähnlichen Sauce bestrichen, abgenagt. Ferner können sie fast ungeschoren, aber noch nicht hart gemordenen, sich gerade gelb färbenden Maiskörner ähnlich wie Erbse zubereiten werden und geben so ein vorzügliches Gemüse. Dazu müssen natürlich die Körner mit einem Löffel von der holländischen Spindel losgelöst werden. Neben dieser Verwendung der Maiskörner lassen sich aber auch die ganzen Maiskolben gebrauchen, wenn man sie in einem viel größeren Stadium erntet, nämlich dann schon, wenn die Spindel erst fingerdick ist. Die Körner sind dann sehr klein und die Spindel zart. Die Zubereitungsart erfolgt wie oben erwähnt.

## Achtet mehr als bisher auf die Kinder!

„Ein Kind überfahren...“ - „Kinder ertrinken...“ - „Kinder verbrüht...“ - ... aus dem Fenster gefallen“. Oft kann man solche und ähnliche Meldungen in den Tageszeitungen lesen. Die Statistik hat festgestellt, daß jährlich mehrere tausend Kinder, vor allem im Kleinkindalter, an Unglücksfällen sterben. An erster Stelle unter den Todesursachen steht das Ertrinken, es folgen Verägen und Verbrühen und Ueberfahren durch Kraftwagen. Niedrigere Todeszahlen werden durch Stürze, Verbrennen und Ueberfahren durch andere Fahrzeuge angeben. Es ist auffallend, daß viel mehr kleine Jungen als Mädchen tödlich verunglücken.

Künftig unternahmen wir einen Streifzug durch die Stadt, um zu beachten, welchen Gefahren unsere Kinder ausgesetzt sind und wie sie soweit wie möglich vermieden werden können. Es ist am späten Nachmittag, in einer Zeit also, in der die Fabriken und Büros schließen und die berufstätigen Mütter mit Einkäufen und Haushaltarbeiten beschäftigt sind. Wie die Schwaben saufen die Kinder mit lustigem Lärm auf der Straße herum, umtreiben die Erwachsenen und schießen plötzlich quer über die Fahrbahn, ohne nach rechts oder links zu blicken. Das Spiel nimmt sie derart gefangen, daß sie alles um sich her vergessen.

Hier liegt eine Gefahrenquelle, auf die gar nicht genug hingewiesen werden kann. In vielen Fällen wird es in der Nähe der Wohnung Spielplätze, stille Einbahnstraßen oder auch Höfe und Gärten geben, wo die Jungen und Mädchen ungehindert spielen können. Wenn die Kinder tagsüber in einer Kindertagesstätte waren, konnten sie sich dort so austoben, daß es durchaus angebracht ist, sie schon frühzeitig ins Bett zu bringen. Auf jeden Fall muß vermieden werden, daß die Kinder ohne Aufsicht auf belebten Verkehrsstraßen umhertollen.

Am Ufer eines Kanals lassen einige

Man kann sich die Speisemais zubereiten, braucht aber für eine Woche zum Kochen eine viel größere Anzahl von Kolben. Daß man diesen ganzen, jungen Kolben auch Kerne, Blumenkohl- und Karottenstücke beimegen und sie etwas zubereiten kann, nach Art der „Mogel Bieres“, mag nur nebensächlich erwähnt sein.

In den alten Waldanbaugesieten Südbos- und Südwald ist die Verwendung von grünem Speisemais in der Küche allgemein bekannt und geschätzt. Bei uns konnte natürlich die Verwendung der grünen Speisemaiskolben erst bekannt werden, als es gelang, die geeigneten Maisarten in Deutschland heimisch zu machen. Gerade jetzt im Krieg, da wir uns im Fleisch- und Fettverbrauch einschränken müssen, ist es Pflicht der Hausfrauen, den Speisemais als nahrhaftes und vitaminreiches Gemüse öfters auf den Tisch zu bringen und weiter zu empfehlen.

## Wichtiges in Kürze

Zur Entlastung des Güterverkehrs werden Karthoffeln zur Beförderung auf der Reichsbahn ab sofort nur noch als Frachtfüßler angenommen. Die Beförderung von Karthoffeln als Expreßgut, beschleunigtes Gütergut und gewöhnliches Gütergut ist bis auf weiteres ausgeschlossen.

Die Reichsstelle für Kleidung hat die Liste der bezugsbefreierten Bekleidungsgegenstände erweitert, daß auch Bettfedern und Strohhüte von Verbrauchern nur auf Besuchen in besogen werden können. Die noch bestehende Punktfreiheit für einige Arten von Handschuhen ist aufgehoben worden. Dagegen sind Strohhüte und Trauerhüte für Frauen vom geltenden Verkaufsverbot ausgenommen.

Um den Anwärterinnen auf die staatliche Prüfung für Hausgehilfinnen den Weg dazu abzukürzen, führt die Deutsche Arbeitsfront jetzt Vorbereitungskurse durch, in denen auf die Dauer von dreiviertel Jahren bereitet wurde in: Waschen, Hausarbeiten, Wägen, Ausbessern, Baden, Haus- und Berufsregeln, Buchführung und Reichskunde durchgeführt werden.

Der Reichserziehungsminister hat an der höheren Landbauerschule in Eitelbrunn in Luzernburg halbjährige Vorbereitungslehrgänge zur Aufnahme in höhere Land- und Gartenbauerschulen eingerichtet. Zugelassen sind Landwirte und Gärtner mit abgeschlossener Besuch der Volkshochschule, mit dem Zeugnis der Landwirtschulprüfung oder Gärtnergehilfenprüfung und mindestens fünf, für Wehrmachtangehörige vier Jahren praktischer Tätigkeit in der Landwirtschaft oder drei Jahren in Gartenbau betriebe. Das Mindestalter beträgt 19 Jahre.

## Aus den Nachbargemeinden

Haiterbach. Katharine R u o f, Schreinermeisters-Witwe im Spalt, vollendet heute ihr 83. Lebensjahr. Eine erträgliche Gesundheit gestattet ihr noch mancherlei kleine Arbeiten.

Müdingen. Die Begeisterung der Jugend für den Sport zeichnete auch hier die Wettkämpfe aus, die S.B., B.M.-Weil, B.M., S.B. und S.M. durchführten. Nach Erfüllung der Leistungsbedingungen zeigten die Jungen und Mädchen ihren zahlreichen Zuschauern in bunter Reihenfolge Mannschaftskämpfe, Reigen und lustige Spiele.

Höfen. Das 100jährige Jubiläum durfte hier das Sägenwerk W. Lustnauer begehen. Das einst am Holzhandel stark beteiligte Werk, dem 1903 eine Holzwarenfabrik angegliedert worden ist, wird seit 1925 von den Inhabern Fritz und Wilhelm Lustnauer geleitet. Wie im ersten Weltkrieg hat die Fabrik heute die Herstellung von Holzsohlen in größerem Maßstab wieder aufgenommen.

kleine Jungen Schiffschen schwimmen. Es ist ein herrliches Vergnügen - welcher Erwachsene hätte kein Verständnis dafür? Aber jeder der Vorübergehenden muß auch sehen, daß die Kinder Holzsohlen an den Schuhen haben, mit denen sie auf der steilen Böschung außerordentlich leicht ins Rutschen kommen können. Im Struwwelpeter heißt es: „Keiner ruf: Das gib acht!“ Hier auch nicht. Vielleicht liest einer der vielen Menschen, die dies beobachten, morgen früh von einem neuen Kinderunfall an der Brücke, und das Gewissen schlägt wegen der verjämten Warnung. Am offenen Fenster im obersten Stock eines Hauses hängt ein Kind weit hinaus. Es lacht und ruft den Spielkameraden unten etwas zu. Wir drohen hinauf, und die Kleine verschwindet dann spurlos.

Durch das Fernsein der Väter und die Berufstätigkeit der Mütter, vor allem aber durch die Ueberbeanspruchung aller sozialen Maßnahmen und Sachkräfte sind unsere Kinder heute ohne Zweifel in stärkerem Maße den Gefahren der Unfälle ausgesetzt. Eine sorgsame und unermüdete Erziehung zum Gehorham muß deshalb immer stärker einsehen. Denn sie ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen, um Unfälle zu vermeiden. Darüber hinaus aber ist es Aufgabe jedes Erwachsenen, mehr noch als bisher auf jedes Kind zu achten und es vor Gefahren zu behüten. Manches erklärende Wort, mancher Zuruf im rechten Augenblick haben schon ein Kind vor schweren Schäden bewahrt. Der Einfluß des Erwachsenen soll das Kind nicht ängstlich und unfähig machen, aber er soll es zur Vorsicht und Umsicht erziehen. Wer von uns freute sich nicht über die Unbekümmertheit und Fröhlichkeit, mit der unsere Jugend trotz aller Nöte des Krieges aufwächst? Daraus aber ergibt sich für jeden von uns die Verpflichtung, auch wenn wir nicht Vater oder Mutter oder Erzieher sind, alles nur Mögliche zu tun, um unsere Jugend, unser kostbares Gut, vor Schäden zu bewahren.

## „Was du overbt von deinen Vätern...“

Roman von H. von Sagenhofen.

(2. Fortsetzung)

„Unabhängige Frau“, beginnt nun Bettina noch etwas zögernd, „mein Vetter, der bekannte Botaniker Dr. Neufeld, gehörte zu der Expedition, an welcher Ihr Sohn teilnahm. Dieser Vetter erzählte mir nach seiner Rückkehr, daß sein Freund Andreas von Egg im Urwald erkrankt und auf einer einsamen Station zurückgelassen werden mußte. Dort sei Andreas von Egg nach erhaltenen Informationen gestorben. Letzter kann ich bei meinem Vetter keine Rückfrage mehr halten, weil wir ihn vor kaum vier Wochen begraben haben.“

„begraben haben“, wiederholt Marianne die letzten Worte, und es dauert Sekunden, bis diese furchtbaren Worte in ihrem ganzen Ausmaß von ihr erfaßt sind.

„Begraben haben...“ zittern noch einmal leise ihre Lippen.

Dann steht sie auf. Es ist erstaunlich, wie groß die Frau ist, es ist eine feste, tragische Größe, die den Kopf hoch hält und den starren tränenlosen Blick geradeaus richtet auf den aus seinem Stuhl emporwachsenden Generaldirektor, der plötzlich etwas verlegen ist.

„Herr Bettina!“ sagt Marianne, „wenn Sie es mir nicht gesagt hätten, hätte ich gehofft und gewartet. Und hoffend und glaubend wäre ich gestorben. So - jetzt sinkt Ihr Kopf langsam nieder, bis das Kinn die Brust berührt, ist alles - aus.“



## Tierhaare

geben besonders feine und warme Soldatenwische. Liefere auch Du Deine Kleintierhaare ab, entweder in frischem Zustande, sofort nach dem Schlachten, oder sachgemäß getrocknet innerhalb drei Wochen.

Sie wendet sich zum Gehen, ohne den Generaldirektor mehr zu beachten, zur Tür hinaus, die hinter ihr offen bleibt, einen breiten Gang hinunter, an aufschauenden Männern vorbei, durch das Tor, auf die Straße hinaus. Sie kann gehen, wenn die Knie auch zittern. Es sieht aus niemand, daß aus den alten Augen ein Tropfen zur Erde fällt und wieder einer. Es sind keine rinnenden Tränen, die ein Weibchen zur Voraussetzung haben. Solche fallenden Tränen können nur alte Augen in heißem Schmerz weinen.

So kommt sie in die „Goldene Kugel“.

Josif sieht sie durch die breite Glasscheibe, an der er sitzt, kommen und geht hinaus. Er will ihr sagen, daß sie in einem Extrazimmer speisen kann und daß er einen Tisch hat reservieren lassen.

Er kommt nicht dazu, denn sie greift, plötzlich taumelnd, nach seiner Schulter.

„Josif - Josif - Andree kommt nicht mehr zurück! Er ist tot!“ Sie kann es jetzt sagen und es ist gut, daß sie sprechen kann. Sie hat das Gefühl gehabt, sie würde nie mehr den Mund aufmachen können. Jetzt hat sie es doch sagen können, ihrem treuen Josif, der den kleinen Andree aus seines Vaters Pferd gehoben und der der Freund seiner Kindheit war. Und Josif kann nichts tun, als zutiefst erschrocken, daß sie es nun doch erfahren hat, ihre zarte und schmale Hand in seinen breiten Fäusten zu halten.

„Wir fahren heim!“ sagt er schluckend und führt sie zu einem der Stühle, die draußen hinter Gewänden stehen, denn hinein kann sie ja jetzt nicht, in diese Atmosphäre von Bier und Dampf und lauten, lachenden Menschen - mit so was - nein.

Alle haben so mühsam den Glauben und die Hoffnung genährt, wo er und Christine längst schon gewohnt haben, er kommt nimmer.

Marianne hat genickt.

„Ja - wir fahren heim!“ Dann hat sie plötzlich, von den Gewänden abgeworfen und geschüttelt, das Gesicht in beide Hände gelegt.

„Heim? Hat denn Daheim jetzt noch einen Sinn?“

„Was ist Daheim, wenn es nicht das Bekannte und Bekannte ist, wenn es nicht von einer Hand in die andere wächst? Dann ist kein Daheim mehr, wenn keine Hand mehr da ist für den Heißhoh!“

„Traurige, bittere Heimfahrt!“

In der toten Mittagsstunde ist alles noch toter und ausgestorbener. Es ist, als sei das Leben weggelöst. So eindrucklich in ganz großer Verlassenheit ist nur der Tod. Marianne ist es, als wäre das Land hier mit Andree Kilometer im Umkreis gestorben. Diese Nieder, die tausendmal gepflügt, wird nie mehr die Blühschär durchstreifen. Diese Wiesen werden nie mehr blühen mit Millionen Blumen. So ist auch Edelbach, durch das sie jetzt fahren, nicht mehr. Ein einziger Bauer, ein weißhaariger Greis, lehnt an einem Zaun und raucht seine Pfeife. Es ist der alte Bonifant.

Marianne läßt halten und winkt ihn her.

„Als er nahe am Wagen steht, beugt sie sich vor und sagt: „Weißt du, daß mein Sohn nicht mehr ist?“

„Er schaut aus rotumrundeten Augen, die doch noch fallenscharf sind, in ihr Gesicht.“

Marianne's Brust hebt ein Schönen. Dann fragt sie: „Was machst du noch hier, Bonifant? Ist alles ausgedümt.“

„Ich komm halt her! Die Kinder sind fortgegangen, haben einen viel schöneren Hof geerbt. Ich bin bei der Schwester bleiben, in Wolfsegg. Bei Tag komm ich rüber, bei der Nacht bin ich drüben. Kann mich halt net trennen. Ist für uns Alten schwer - ja - schwer!“

Marianne nickt. Jetzt weint sie.

„Sag noch Kinder, Bonifant!“ schluchzt sie. „Du kannst hier nicht stehen bleiben, zieh zu deinen Kindern!“

„Er schüttelt den Kopf.“

„Mein Weib liegt da drüben, im Gottesacker. Ich möcht im selbigen Grab liegen, wird nimmer lang dauern und das werden sie mir net verwehren, so glaub ich.“

(Fortsetzung folgt.)



# Schwäbisches Land

## Die Gauhauptstadt meldet

Auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Stuttgart konnten zurückblicken: Josef G. H., Stadtkassier beim Hof- und Hofkammeramt, und Julius Haug, Stadtkassier bei der Postverwaltung.

An der Verkehrsinsel „Union“ in der Königsstraße wurde eine 35 Jahre alte Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Sie wurde in das Katharinenhospital eingeliefert.

Am Dienstag, 28. September, wird in Angelegenheit an die um 22.30 Uhr gelegte Polizeistunde der Betriebsführung der Stuttgarter Straßenbahnen auf 23.00 Uhr ab Stadtmittag festgelegt.

Zehn Tote beim Gebäudeeinsturz in Ehlingen  
Ehlingen a. N. Dem unerwartlichen Bemühen bei den Bergungsarbeiten ist es gelungen, noch einen Vermissten des schweren Einsturzes in Ehlingen in der Ventan lebend aus den Trümmern zu ziehen. Der zwölf Jahre alte Seitter konnte nach fast stündigem Eingeschlossensein mit nur geringen Verletzungen geborgen werden. Seine Mutter fand man nur noch als Leiche. Damit ist die Zahl der Toten auf zehn gestiegen.

Hebung des Obstbaues auf städtischen Baumgütern  
Ehlingen a. N. Die Ratsherren der Stadt Ehlingen beschließen dieser Tage die städtischen Baumgüter Kruppenader und Müdeners Heide. Gerade diese Obstplantage wie dieses Jahr einen so überaus reichen Ertrag auf wie nie zuvor. Es stehen dort etwa 600 Kernobst-, meist Apfelbäume, die im Jahre 1936 bereitet worden waren. Die Ernte der einzelnen Bäume betrug 5, 8, 10, ja sogar 12 Zentner. Die langjährigen Bemühungen der Stadtverwaltung um die Hebung des Obstbaues haben sich sichtbar gelohnt.

Zwei Motorradfahrer vom Zug erlitten  
Krausenhof, Kreis Sigmaringen. Ein Motorradfahrer aus Großsillingen wurde an dem unbewachten Bahnübergang westlich Krausenhof von einem aus Radolfzell kommenden Personenzug erlitten und noch annähernd 15 Meter weit mitgeschleift. Dabei erlitt der Motorradfahrer schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche. — Am schmerzlichen Uebergang der Reichsstraße bei Meckenbeuren fiel ein Motorradfahrer mit Sozius, der das Warnsignal nicht beachtet hatte, mit dem Lokomotiv zusammen. Bei dem Aufprall wurde der Fahrer auf die Straße geworfen und leicht verletzt; der Beifahrer wurde auf ein Trittbrett des Triebwagens geschleudert, wo er unverletzt liegenblieb. Das Motorrad wurde einige Meter mitgeschleift und beschädigt.

Heilbronn. Am Grab des nach langem, schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren verstorbenen Oberstaatsanwalts Wolfgang Bach verabschiedeten sich die Mitarbeiter und Freunde der Württ. Justizverwaltung, an ihrer Spitze Oberlandesgerichtspräsident Dr. Kötter und Generalstaatsanwalt Wagner, von dem allzeit beliebten, treuen Beamten und Kameraden.

Bad Wergentheim. In einer Spalierobstanlage an der Högberger Straße konnte ein Apfel mit einem Gewicht von 700 Gramm geerntet werden.

## Neues aus aller Welt

1500 Gasflaschen waren in Brand gesetzt. Wie an der Front, so ist es auch in der Heimat der G.M. Mann mitig, wenn es erforderlich ist. Ein Beispiel hierfür gab der Transporteur Kurt Buchheim, Betriebsleiter in einem Berliner Nahrungsbetrieb. Durch das Verlassen eines Treibgasflaschenaggregates geriet ein Abfülllager mit 1500 Gasflaschen in Brand. Eine Explosion riefen Ausmaßes drohte das Werk zu vernichten und vielen Werksangehörigen den Tod zu bringen. Nur ein beherztes Eingreifen konnte die Katastrophe verhindern. Ohne Rücksicht auf Verbrennungen und Gift und an den Händen, ständig in höchster Lebensgefahr, ließ Transporteur Buchheim durch das brennende Lager zu den Verletzten dringen, feste die Verletzten an der Leuchte, leitete die weitere

## Kultureller Rundblick

### Konzert zum Feierabend in Ulm

Ein überfüllter Saal und eine ganz einheitliche Anteilnahme ergaben das erfreuliche äußere Bild dieses ersten „Konzertes zum Feierabend“ in Ulm, deren Einführung der R.S.G. „Kraft durch Freude“ sehr zu danken ist. Musikdirektor Wilhelm Seegelfen, an der Spitze des immer so einflussreichen verstärkten Städtischen Orchesters, wählte mit dem Ziel eines sehr abwechslungsreichen Programmes zu festlichen und mit der Lebenswelt, ganz frei gehaltenen Durchführungen rückhaltlos zu begeistern. Vor allem ergaben sich nach der gut vorbereiteten Stimmung durch die einleitende reizvolle Ouvertüre von Corelli zum „Barbier von Bagdad“, im zweiten Teil mit der Gestaltung von Orta „Norwegische Tänze“, Manuel de Fallas „Intermezzo“ und „Spanischer Tanz“, sowie einem böhmischen Tanz von Dvorak, große Steigerungen. Ganz fähig und verblüffend, wie hier, zusammen auch mit einem hohen dirigentechnischen Können dieser Mann der Kette erlitt wurde, eine äußerst freie und doch nicht ungelasse Entfaltung aller reibungslos. Als Solist lernte man den Geiger Karl Freud aus Berlin kennen, welcher mit bedeutendem Können und temperamentvollen Antrieben das berühmte Violinkonzert von Bruch spielte. Den Abschluss des Programms bildete Verdis spannungsreiche Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals“, welcher Wilhelm Seegelfen höchste Pflanz und einen großen leidenschaftlichen Zug gab. Der Schlussakkord war ganz dementsprechend. Trude Schulte-Albrecht

ren Arbeiter und fünf Verwundete bergen, bis die Gefahr beseitigt war.

Neuanschaffter Goldmünzenumwandler. Auf der Bahnstrecke von Rheine nach Münster in der Nähe der holländischen Grenze errichtete einen neuanschafften Goldmünzenumwandler sein Geschäft. Der Betriebsumsatz betrug nicht weniger als 227 Goldstücke zu je 10 Gulden, 48 Goldmünzen zu je 5 Gulden und etliche holländische Werte bei sich. Der Besitzer dieser Sachen verlor, als er nicht mehr aus der Patsche kommen konnte, den Beamten zu betreiben und bot ihm — bis auf fünfzig Goldstücke, die er selber behalten wollte — sämtliche anderen Münzen an, womit er freitisch an die falsche Adresse kam.

## Wirtschaft für alle

Richtlinien für Sparpläne. Für Befreiung, Befreiungsausübung sowie Sanktionsmaßnahmen und verwandte Ereignisse aus Sparplänen und Austauschplänen wird der Preisminister Richtlinien für die Preisbildung erlassen.

Staatlicher Schlachtpreise für die Woche vom 25. September. Ochsen a) 44 bis 47, b) 40 bis 43, c) 33 bis 36; Küllen a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 31 bis 34; Rinde a) 43 bis 45, b) 37,5 bis 41, c) 28 bis 35, d) 20 bis 25; Kälber a) 48 bis 49, b) 30 bis 32, c) 20 bis 27; Kälber a) 50, b) 53 bis 55, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 50 bis 52, c) 40, d) 35 bis 37; Schafe a) 43 bis 44, b) 33, c) 30 bis 32; Schweine a) 73, b) 72, b) 71, c) 69, d) 66, e) und f) 63, a) 73, a) 66. Marktvorkauf: Alles ungeteilt.

Welpenpreise. Ravensburg: Haren 280 bis 420 Mark, Arbeits- oder Anstellern 51 Mark

18-20 Kilogramm Bodengewicht, Prägehöhe 400 bis 550, Maßhöhe 500 bis 670, Kalbein hochträchtig 720 bis 900, fäktlich trächtig 830 bis 720, Kälbertrider 6 bis 12 Monate alt 180 bis 270, 12 bis 18 Monate alt 250 bis 340, 18 bis 24 Monate alt 300 bis 430 Mark.

## Letzte Nachrichten

### Deutsches Kabinett umbesetzt

Stockholm, 28. September. In London wurden einige Veränderungen in der englischen Regierung bekanntgegeben. Als Nachfolger des verstorbenen Sir Kingsley Wood wurde Sir John Anderson auf den Posten des Schatzkanzlers berufen. Er behält seinen Sitz im engeren Kabinettsrat. Der Posten eines Präsidenten des Kronrates, ein lediglich nominelles Amt, wurde Attlee übertragen, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten. Lord Beaversbrook, der nach 18 Monaten damit wieder in die Regierung eintritt. Der bisherige Kolonialminister Viscount Trauborne wurde ins Dominionministerium versetzt. Gleichzeitig wird er Führer des Oberhauses. Der Kolonialminister wird, steht noch nicht fest. Schließlich wurde Richard Law zum Staatsminister ernannt mit der Aufgabe, den Außenminister in seinen Amtsgeschäften zu unterstützen.

### Muti von Carabinieri ermordet

Rom, 28. September. Von amtlicher italienischer Seite wurde am Freitagabend ein ausführlicher Bericht über die Ermordung des früheren Generalsekretärs der faschistischen Partei, Ettore Muti, am 24. August dieses Jahres gegeben. Die Badoglio-Clique hatte verbreitet, daß der Oberleutnant und Träger hoher Tapferkeitsmedaillen Ettore Muti gestorben sei. Später wurde erklärt, Muti sei von Carabinieri auf der Flucht erschossen worden, und man verband diese Mitteilung mit der verurteilten Behauptung, er hätte sich polizeilichen Nachforschungen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten während seiner Amtsführung entziehen wollen. Nach den amtlichen Feststellungen der faschistischen Behörden wurde Muti von 14 Carabinieri unter dem Kommando des Leutnants Tadei des Nachts aus dem Bette geholt und nur notdürftig bekleidet mitgenommen. In einem Gehöls jerrte man ihn aus dem Auto und mordete ihn durch Schüsse aus mehreren Maschinenpistolen. Nach der Mordtat erklärte der Leutnant der Carabinieri: „Endlich ist dieses Schwein tot.“

### Heute wird verdunkelt:

von 20.12 bis 6.48 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

**Erntedankfest, 27. September 1943**

Meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter

**Marie Koller**  
geb. Büchner

Ist uns jäh entzogen worden. Bei ihrem Heimgang durften wir viel herzliche Anteilnahme erfahren. Wir danken dafür vielmals, besonders für die zahlreichen Blumen Spenden und allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: Theodor Koller.  
Die Kinder: Erna Pfisterer geb. Koller  
mit Gatten Emil und Kind,  
Elisabeth Koller,  
Erhardt Koller, Uffz. der Luftwaffe,  
mit Braut Luise Frey.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Georg Fenchel**  
Uffz. in einer Nachr.-Abt.

**Räthe Fenchel**  
geb. Fenchel

Altburg, September 1943

**Guter Rat zur Händereinigung!**

ATA ist nicht nur der bewährte Reinigungshelfer in Küche und Haus, ATA eignet sich auch sehr gut zum Reinigen schmutziger Hände. Man nimmt es — allein oder mit etwas Seife — nach dem Schuhputzen, Kohlentragen, Kartoffelschalen, Gemüsesäubern usw. An jeden Spülstein gehört eine Flasche ATA.

Hergestellt in den Persil-Werken.

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

**CHEM. PHARM. WERKE**  
Dr. A. & L. SCHMIDGALL

In größerem Det., womöglich mit Arzt, im Kreis Calw  
3-4-Zimmer-Wohnung  
tunlichst bald zu mieten gesucht;  
eine 5-Zimmerwohnung in freier, sonniger Lage in Stuttgart-W. könnte in Kauf gegeben werden.  
Angebote unter Z. N. 206 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

KARLSRUHER PARFÖMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK

**F. WOLFF & SOHN**  
Karlsruhe

**KALODERMA**  
KOSMETIK

Werbung schafft Werte!  
Werbung sichert die Zukunft!

**10 Gebote für den Herbstverwand bei der Reichsbahn**

1. Richtige Beförderungsart wählen! Als Reisegepäck nur Gegenstände aufgeben, die für die Reise bestimmt sind!
2. Als Expressgut nur wirklich dringende und leichtverderbliche Güter aufstufen! Kernobst in Einzelstücken nur bis 15 kg!
3. Als Eilgut eilige Güter, vor allem auf große Entfernungen! Kernobst über 250 km.
4. Als Frachtgut alles übrige, insbesondere auch Hausrat (Künnungsutensilien) und Kartoffeln; Kernobst auf nahe Entfernungen (bis 250 km).
5. Sorgfältige und haltbare Verpackung, die Transporte auf längere Strecken und in raumbelasteten Wagen ausfüllt!
6. Deutliche und dauerhafte Bezeichnung der Güter! Bei Expressgut volle Empfängeranschrift. Bei Eil- und Frachtgut außerdem Lichtsticker und Nummer. Bei Sendungen aus mehreren Städten auf jedem Stück angeben, inwiefern Stücke die ganze Sendung umfassen.
7. Doppel der Empfängeranschrift in die Güter einlegen, auch in Karte!
8. Expresskarte oder Frachtbrief deutlich, möglichst mit Farbe, und vollständig ausfüllen! Genaue Bezeichnung des Bestimmungsabteils (z. B. Stuttgart Hof, Stuttgart West).
9. Genaue Inhaltsangabe! Frachtermäßigung für Eilgut und bei tarifmäßiger Bezeichnung, z. B. „frische Äpfel“, „frische Birnen“, nicht aber „Apfelobst“, „Fruchtobst“.
10. Frachtbriefgenehmigung für Eil- und Frachtgut spätestens am Tage vor der Auflieferung bei der Güterabfertigung einholen.

Deutsche Reichsbahn  
Reichsbahndirektion Stuttgart.

Der Augen Scharbeit erleichtern

heißt für augengesunde Arbeitsplatzbeleuchtung sorgen, heißt vor allem: Blendung vermeiden. Gut gerichtetes OSRAM-Licht bewahrt vor leistungsmindernder Überanstrengung.

**OSRAM**  
Viel Licht für wenig Strom

**Wülling-Kalk-Präparate**

müssen für Verwundete, Kinder im Wachstumsalter, werdende und stillende Mütter erhöflich sein. Daher ist jetzt Zurückhaltung im Kaufen geboten!

**JOHANN A. WÜLLING**  
BERLIN

**M.R.-Vereinschaft m. und w. Calw 3**

Nagold, Ebhausen, Wildberg  
Dienstag 20 Uhr, Dienst in der Gewerbeschule. — Uniform. — M.R.-Hauptführer Schäfer spricht.

Am Mittwoch 14 Uhr  
**Flicken von Soldatenwäsche**

in der Gewerbeschule in Nagold.  
Alle Frauen von Zelle 1 helfen.

**AKANIT**

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!  
völlig unbeschädlich

Billig im Gebrauch, zu haben in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach

**Emil Imhof, Ulm a. d. Donau**  
Wagnerstr. 105, Telefon 3814

**SPARSAM**  
gebrauchen nicht nur verbrauchten, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

**PERI**  
UND  
**KHASANA**  
Körperpflegemittel.

**Dr. Korthaus**  
Dr. KORTHAUS FRANKFURT A. M.

**PERI**

Landhaus  
mit oder ohne Garten, evtl. auch größeres Grundstück, sofort zu kaufen gesucht. Angebote auch von Vermittlern erbeten unter Z. N. 53 872 an W. Berlin W. 35.

**Verloren**

vom Guttenhaus bis Torgasse in Calw rotebraune Strickweste. Abzugeben gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Die Organisation Todt sucht Nachrichtenreferenten**

für die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung, Bewerbung mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an

**Organisation Todt,**  
Zentrale-Personalamt,  
Berlin-Charlottenburg

**Ton**  
hilft Punkte sparen

Mit TON behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässe einwirkende Wirkung lange geschützt

Ton schon die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkraft für eine Neuerstellung.

Orig.-Bl. mit 25 g RM - 27 u. 30 in einschlägigen Geschäften  
Ausführliche Prospekte durch GUNTA & Co. GmbH, Berlin-Brandenburg

**Oberstes Gebot: Wäscheschonung!**

Die arg verschmutzten Wäschestücke sind in Gefahr, durch grobe Behandlung beim Waschen Schaden zu nehmen, wenn der Schmutz nicht schon beim Einweichen gelöst wird. Also Burnus — heute nur für diese Sorgenkinder des Wäschtags; dann ist Reiben, Bürsten und langes Kochen nicht nötig. So trägt Burnus, klug eingeteilt, viel zur Wäscheschonung bei.

der Schmutzlöser

„Anzeigen bitte rechtzeitig aufgeben!“